

Der Briefwechsel von Jakob Burckhardt und Paul Heyse

Burckhardt, Jacob

München, 1916

56. Burckhardt an Heyse. (Basel) 11. März 1882

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74986](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-74986)

Verfolgt, gealtert, wund vom Mordversuch,
Doch schimmernd noch von altem Glanz und Fluch,
So tritt er auf in des Satrapen Halle,
Er selbst noch einmal ganz, bevor er falle.

Und was uns̄ keine alte Schrift vertraut,
Lebendig hat's der Dichter angeschaut:
Die innre Macht, aus der die Thaten quollen,
Dieß Herrscherwesen und dieß Augenrollen.

Bevor er selber noch erscheinen mag,
Bewegt die Scene schon sein Wellenschlag
Und Lieb und Haß entbrennt auf allen Wegen
Dem Allentzündler lodernd schon entgegen.

Ach, nur so weit der Andern er begehrt,
Verleiht er ihrem Lebensreste Werth.
Ja Erd und Meer und Perse und Hellenen —
Was soll'n sie fortan alle ohne Jenen?

Ihm folgen willig in die ew'ge Nacht
Die Liebste und Die ihm den Tod gebracht,
Verschiednen Pfadß.

Eins ist nun Deine Sache:
Such' einen Mimen, der's lebendig mache.

11. März 1882.

Herrn Professor Dr. Jacob Burckhardt.

Basel.

München, 15. März 1882.

Alkibiades.

Das ist der kleinste nicht von seinen Siegen,
 Daß seinem Schattenbild es noch gelang,
 Zu wecken zu so liebevollem Klang
 Die goldenen Saiten, die uns lang geschwiegen.
 Nicht darf er sich in stolzer Hoffnung wiegen,
 Zu wandeln dieses deutsche Volk entlang,
 Das Possen heißtt, und er bereut es lang,
 Daß er der dunklen Geisterruh' entstiegen.
 Denn diese Zeit der kleinen flugen Leute,
 Die wohlbedächtig Compromisse wählen,
 Flieht vor der Tragik düstrem Wetterscheine.
 Kein bessres Loos blüht einem Heros heute,
 Als daß sich still ihm neigen starke Seelen,
 Genährt von Milch der Weisheit, wie die Deine.

P. H.